

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Fulda, ehem. Benediktinerkloster, Domkirche

Relief einer Marienklage, 1470-1490

Fragment

Heute Fulda, Dommuseum Fulda, Inventar-Nr. 570002

<http://www.bildindex.de/document/obj20162277>

Bearbeitet von: Karina Steege
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-48298>

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4829>

DOI: 10.11588/artdok.00004829

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Fulda?

Ortsname	Fulda?
Ortsteil	
Landkreis	Fulda
Bauwerkname	Dom Sankt Salvator und Bonifatius?
Funktion des Gebäudes	<p>Ehem. Stiftskirche des Benediktinerklosters</p> <p>744 wurde ein erster Kirchbau unter Abt Sturmius begonnen (Dehio Hessen 1966, S. 272; Dehio Hessen 1975, S. 272; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 161; Dehio Hessen I 2008, S. 281); unter Abt Baugulf wurde ein zweiter Kirchbau begonnen und gegen 817 vollendet (Dehio Hessen 1966, S. 272; Dehio Hessen 1975, S. 272; Dehio Hessen I 2008, S. 281); nach einem Brand 937 begann der Wiederaufbau ab 948 unter Abt Hadamar (Dehio Hessen 1966, S. 272; Dehio Hessen 1975, S. 273; Dehio Hessen I 2008, S. 281); ab 970 wurden weitere Umbaumaßnahmen vollzogen (Dehio Hessen 1966, S. 272; Dehio Hessen 1975, S. 273; Dehio Hessen I 2008, S. 281); zwischen 1123 und 1157 gab es weitere Umbaumaßnahmen (Dehio Hessen 1966, S. 272; Dehio Hessen 1975, S. 273; Dehio Hessen I 2008, S. 282); nach einem Brand 1298 bzw. 1398 gab es wiederum Umbaumaßnahmen (Dehio Hessen 1966, S. 272; Dehio Hessen 1975, S. 273; Dehio Hessen I 2008, S. 282); umfassende Um- und Neubaumaßnahmen wurden seit 1704 durchgeführt (Dehio Hessen 1966, S. 272; Dehio Hessen 1975, S. 274; Dehio Hessen I 2008, S. 283); seit 1752 fungiert die Klosterkirche als Dom (Dehio Hessen 1966, S. 272; Dehio Hessen 1975, S. 272; Dehio Hessen I 2008, S. 281); nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wurden Wiederherstellungsarbeiten bis 1954 vollzogen (Dehio Hessen 1966, S. 272; Dehio Hessen 1975, S. 274; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 161; Dehio Hessen I 2008, S. 283).</p>
Träger des Bauwerks	Benediktiner
Objektname	Fuldaer Relief einer Marienklage
Typus	Fragment; einst wohl Teil eines Retabels (Steinbart 1928b, S. 14, Nr. 151/152; Pralle 1985, S. 41; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 166; Desel 1993, S. 111f.; Kammel 2006, S. 98; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 2)
Gattung	Skulptur

Status	<p>Fragmentiert erhalten, restauriert</p> <p><u>Vermutungen bezüglich einer Rekonstruktion:</u> In der kunsthistorischen Forschung wird gemeinhin vermutet, dass das Fuldaer Relief einer Marienklage einst Teil eines Flügelretabels gewesen ist (Steinbart 1928b, S. 14, Nr. 151/152; Pralle 1985, S. 41; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 166; Desel 1993, S. 111f.; Kammel 2006, S. 98; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 2); dabei ist die Behauptung, dass dieses Relief mit dem ebenfalls im Dommuseum zu Fulda bewahrten Relief einer Beweinung (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd483841) (Fulda, Dommuseum, Inv.Nr. 570003) in einen unmittelbaren Zusammenhang zu stellen sei (Geschichte der deutschen Plastik 1887, S. 212; Demmler 1911, Sp. 101; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 61; Kippenberger 1953, S. 8) abzulehnen, da beide Reliefs als eigenständige Bildwerke zu verstehen sind (KS) und demgemäß wohl Fragmente zweier Retabel sein müssen (Kammel 2006, S. 98). Während die ältere kunsthistorische Forschung die Marienklage noch als Fragment einer Kreuzigung betrachtete, ist diese mittlerweile als unabhängiges Bildwerk verstanden worden (Desel 1993, S. 72). Entsprechend der wenigen noch in ursprünglichem Retabelkontext existenten Beweinungsreliefs (vgl. etwa die Flügelretabel in St. Peter und Paul zu Großenlupnitz [Bildindex, Aufnahme-Nr. 147.585], in St. Bonifatius zu Treffurt [Bildindex, Aufnahme-Nr. B 16.202/29] und in der Ev. Pfarrkirche zu Lüderbach [Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd476729]), wird auch für die Reliefs einer Marienklage angenommen, dass diese den Schrein eines Flügelretabels bestimmten (Desel 1993, S. 72f.; Großmann 1993, S. 54; Kammel 2006, S. 98).</p>
Standort(e) in der Kirche	<p>Der ursprüngliche Bestimmungsort, wie auch der Standort jenes Flügelretabels, zu dem das Fuldaer Relief einer Marienklage einst gehörte, ist ungeklärt (KS, s. Provenienz); temporär wurde das Fuldaer Relief einer Marienklage im Kapitelsgang des Domes Sankt Salvator und Bonifatius zu Fulda aufbewahrt (Demmler 1911, Sp. 100f.); vorübergehend hing es an der Westwand der Marienkapelle des Domes Sankt Salvator und Bonifatius zu Fulda (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 276; Pralle 1985, S. 41; Desel 1993, S. 112; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 3).</p>
Altar und Altarfunktion	
Datierung	<p>Um 1470 (Bildindex; Steinbart 1928b S. 14152, Nr. 151/152; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 60); um 1480 (Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 1); um 1480/90 (Nicht 1996, S. 36); um 1490 (Pralle 1985, S. 42); letztes Viertel des 15. Jahrhunderts (Kammel 2006, S. 98); 1470-1490¹</p>
Größe	<p>142 cm Höhe x 85 cm Breite (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 60); 136 cm Höhe x 85 cm Breite x 19 cm Tiefe (Restaurierungsbericht 1991, S. 1); 141 cm Höhe x 82 cm Breite x 16 cm Tiefe (Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 1)</p>
Material / Technik	<p>Holz (Steinbart 1928b, S. 14, Nr. 151/152; Restaurierungsbericht 1991, S. 1; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 1), zwei aneinander geleimte Holzbretter (Restaurierungsbericht 1991, S.</p>

¹ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	1-2); Lindenholz, Rückseite ausgehöhlt (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 60; Restaurierungsbericht 1991, S. 1), geschnitzt, auf einer Kreidegrundierung polychrom gefasst, partiell vergoldet, einstmals teilweise mit Tremolierungen und Pressbrokatapplikationen versehen (Restaurierungsbericht 1991, S. 2; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 1)
Ikonographie ^(*)	<p><u>Vordergrund:</u> Marienklage mit Maria, Johannes, Maria Magdalena und einer der weiteren Marien</p> <p><u>Hintergrund:</u> Gebet am Ölberg, Kreuztragung, Auferstehung, Christus als Gärtner (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 61; Desel 1993, S. 65 und S. 111f.; Kammel 1994, S. 202f.; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 2). Dass es sich bei der Stadtansicht um jene Saalfelds handelt (Nicht 1996, S. 36), ist zurückzuweisen (KS).</p>
Künstler	<p>Zuweilen wurde das Fuldaer Relief einer Beweinung dem so genannten Meister der Beweinung Christi zugeschrieben (Overmann 1911, S. 35 und S. 128f.; ThB 1992, S. 46) – eine These, die die kunsthistorische Forschung jedoch nachdrücklich differenzierte: Tatsächlich bediente sich nicht allein ein einzelner Meister des Motivs der Beweinung, vielmehr erfreute sich dieses in Thüringen allgemeiner Beliebtheit und wurde somit von zahlreichen Künstlern umgesetzt (Kammel 1994, S. 202; Kammel 2006, S. 101); obgleich die zahlreichen Beziehungen der thüringischen Werkstätten untereinander vermeintlich eindeutige Zuordnungen negieren (Scherf 1979, S. 9), wird derzeit dennoch erwogen, dass das Relief in der Werkstatt Valentin Lendenstreichs(?)² angefertigt wurde (Pralle 1985, S. 42; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 2); diese Zuschreibung ist jedoch keineswegs gesichert (KS); zuweilen wurde das Fuldaer Relief einer Marienklage gegenüber dem Fuldaer Relief einer Beweinung (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd483841) (Fulda, Dommuseum, Inv.Nr. 570003) zu Unrecht als geringere Werkstattarbeit bezeichnet (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 61).</p>
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	<p>Während die ältere kunsthistorische Forschung annahm, dass Fuldaer Relief einer Beweinung eine main-fränkische Arbeit ist (Geschichte der deutschen Plastik 1887, S. 212) oder in Fulda gefertigt wurde und in den fränkisch-schwäbischen Einflussbereich gehöre (Demmler 1911, Sp. 101f.), wurde es alsbald als mitteldeutsch eingeordnet (Steinbart 1928b, S. 14, Nr. 151/152; Bildindex) und zutreffend als thüringisch³ spezifiziert (Overmann 1911, S. 129; Pralle 1985, S. 41; Desel 1993, S. 111; Kammel 1994, S. 205f.; Nicht 1996, S. 36); womöglich entstammt es einer Erfurter⁴ (Overmann 1911, S. 129; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 60; Bildindex; Kippenberger 1953, S. 8; Pralle 1985, S. 41; Kunstdenkmäler und</p>

² **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

³ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

⁴ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>Museen Hessen 1987, S. 166; Desel 1993, S. 63 und S. 111; Kammel 2006, S. 98) oder einer Saalfelder Werkstatt⁵ (Großmann 1993, S. 54; Nicht 1996, S. 36; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 2).</p> <p>Zwar ist die Erforschung, ob sich diese spezifische Motivik zuerst in Erfurt oder in Saalfeld etablierte, noch nicht abgeschlossen (Kammel 1994, S. 205), jedoch wird vorwiegend angenommen, dass die Entwicklung in Erfurt entstand und sich nach dem wirtschaftlichen Abstieg der Stadt in Folge der Leipziger Teilung 1485 allmählich nach Saalfeld verlagerte (Desel, S. 23f.).</p>
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu anderen Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	<p><u>Personelle Bezüge:</u> Die kunsthistorische Forschung nimmt an, dass der Bildschnitzer des Fuldaer Reliefs einer Marienklage auch das Fuldaer Relief einer Beweinung (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd483841) (Fulda, Dommuseum, Inv.Nr. 570003) gefertigt hat (Overmann 1911, S. 129; Desel 1993, S. 111; Nicht 1996, S. 36); aus derselben Werkstatt soll zudem ein Beweinungsrelief stammen, das sich in der Kirche zu Vrå bei Vendsyssel in Dänemark befindet (Desel 1993, S. 65 und S. 112; Kammel 1994, S. 204f.); nicht auszuschließen sei überdies, dass das Relief einer Beweinung im Bodemuseum in Berlin (Berlin, Bodemuseum, Skulpturensammlung Inv.Nr. 5930) ebenfalls derselben Werkstatt entstammt (Demmler 1911, Sp. 101; Kammel 1994, S. 203).</p> <p><u>Motivische Bezüge:</u> Insbesondere die im Hintergrund befindliche Szene der Kreuztragung zeigt Parallelen zu derselben Szene in dem Fuldaer Relief einer Beweinung (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd483851) (KS); für das Beweinungsrelief in der Bischöflichen Privatkapelle zu Berlin wurden die Anordnung und die Auswahl der Szenen der Fuldaer Marienklage und der Fuldaer Beweinung nahezu vollständig wiederholt (Kammel 1994, S. 203).</p> <p><u>Stilistische Bezüge:</u> Das Fuldaer Relief einer Marienklage weist grundlegende motivische Bezüge zu jenen in der Ev. Pfarrkirche zu Gössnitz und in den Kunstsammlungen zu Weimar auf (Weimar, Kunstsammlungen, Inv.Nr. o.A.), die beide dem Meister der Saalfelder Beweinung zugeschrieben werden (Desel 1993, S. 26f.); darüber hinaus steht das Fuldaer Relief einer Marienklage</p>

⁵ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>jener in St. Cyriakus zu Duderstadt stilistisch nahe (Bildindex, Aufnahme-Nr. B 14.987/6) (Desel 1993, S. 52), wobei zwar abweichend Johannes auf der rechten und Maria Magdalena auf der linken Seite verortet ist, sich aber dennoch einige Gemeinsamkeiten zeigen: So berührt Johannes mit ähnlich steif gestrecktem Arm den Oberarm Mariens und auch Maria Magdalena trocknet sich auf dieselbe Weise die Tränen und nähert sich der trauernden Muttergottes (KS); auch kann das Relief einer Marienklage in der Domkapelle zu Goslar zu einem Vergleich mit dem Fuldaer Relief einer Marienklage herangezogen werden (Kammel 1994, S. 204); bei allen summierten Werken gleicht sich die Art wie Maria ihre Hände kreuzt auf ihrem Bein aufstützt (KS); die wohl in derselben Werkstatt entstandene Beweinung im Bodemuseum in Berlin (Berlin, Bodemuseum, Skulpturensammlung Inv.Nr. 5930) weist zahlreiche stilistische Parallelen zum Fuldaer Relief einer Beweinung (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd483841) und zum Fuldaer Relief einer Marienklage auf (Demmler 1911, Sp. 101; Kammel 1994, S. 203; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 2) – diese greift wiederum Formen jenes Beweinungsreliefs in St. Bonifatius zu Großburschla auf (Desel 1993, S. 62), in welchem durch die Integration von in Landschaft und städtischer Umgebung befindlichen Personen die sich im Hintergrund auftürmenden Szenen der beiden Fuldaer Reliefs vorbereitet werden (Desel 1993, S. 114).</p> <p>In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stiegen Erfurt und Saalfeld zu Zentren der Bildschnitzerei auf (Desel 1993, S. 15; Großmann 1993, S. 54; Kammel 2006, S. 94) und dort hergestellte Werke der Schnitzkunst wurden exportiert (Desel 1993, S. 54), was deren überregionale Bedeutung bezeugt (Kammel 2006, S. 102). Dabei müssen die einander gleichenden Werke nicht zwangsläufig derselben Werkstatt oder gar derselben Hand entstammen, denn zweifellos standen die künstlerischen Zentren in einem überregionalen Austausch, infolge dessen vielerlei Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen auch auf einen gemeinsamen Gebrauch von Skizzen- oder Musterbüchern hinweisen (Scherf 1979, S. 9f.; Kammel 1994, S. 202) sowie auf eine Benutzung derselben Vorlagenblätter und druckgraphischen Werke zurückzuführen sind (KS). Zudem lassen zahlreiche belegbare Ortswechsel diverser Bildschnitzer (Scherf 1979, S. 9) ein übergreifendes Formenrepertoire annehmen, wobei die Grundmotivik jeweils mit Abwandlungen fortgesetzt wurde, um eine gewisse Variabilität zu gewährleisten. Demgemäß kann geradezu von einer seriell ausgerichteten Retabelproduktion gesprochen werden (Desel 1993, S. 59; Kammel 2006, S. 103).</p>
Provenienz	<p>Zwar wurde oftmals vermutet, dass das Fuldaer Relief einer Marienklage einst zur Ausstattung der alten Stiftskirche zu Fulda gehörte (Demmler 1911, Sp. 101; Overmann 1911, S. 129; Pralle 1985, S. 41; Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 166; Kammel 2006, S. 98; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 2), jedoch wird die als gegeben angenommene Provenienz aus der Stiftskirche zu Fulda zu Recht in Frage gestellt (Desel 1993, S. 112), da diese ohne Angabe überprüfbarer Quellen einzig auf Spekulationen zu beruhen scheint (KS); das Fuldaer Relief einer</p>

	<p>Marienklage wird nunmehr im Dommuseum zu Fulda bewahrt und unter der Inv.Nr. 570002 gefasst (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 276; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 60; Bildindex; Pralle 1985, S. 41; Desel 1993, S. 112; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 2).</p>
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	<p>Aus der vorübergehenden Aufhängung des Fuldaer Reliefs einer Marienklage an der Westwand der Marienkapelle des Domes Sankt Salvator und Bonifatius zu Fulda und den dortigen Lagerungsbedingungen (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 276; Pralle 1985, S. 41; Desel 1993, S. 112; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 3) resultierten einige Schäden: So klappt auf der Rückseite zwischen den verleimten Holzbrettern eine Fuge über die gesamte Länge des Reliefs (Restaurierungsbericht 1991, S. 1-2); partiell sind Ablätterungen in der Fassung zu verzeichnen (Restaurierungsbericht 1991, S. 2; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 3); dabei liege in der Landschaft und der Stadt des Hintergrundes teilweise die Originalfassung vor (Restaurierungsbericht 1991, S. 2); es gibt einige Ausbrüche insbesondere im Bereich der Kanten und unterhalb der Stadtsilhouette; einzelne Köpfe und Arme der Figuren aus den im Hintergrund befindlichen Szenen sind abgebrochen (Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 60; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 3, Restaurierungsbericht 1991, S. 1); überdies gibt es zahlreiche Wurmlöcher, vornehmlich am rechten Bein des Johannes (Restaurierungsbericht 1991, S. 1); die linke Hand Maria Magdalenas weist einen Abrieb auf (Restaurierungsbericht 1991, S. 1).</p> <p>1965 Restaurierung durch W. Eckert aus Bad Mergentheim (Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 3) 1984 Restaurierung durch W. Kiel aus Fulda-Lehnerz (Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 3) 1991 Restaurierung durch einen namentlich nicht genannten Restaurator (Restaurierungsbericht 1991, 2 Seiten; Objektbezogenes Inventarblatt 2012, S. 3)</p>
Besonderheiten	<p>Sämtlichen erhaltenen Reliefs einer Beweinung oder einer Marienklage thüringischer Provenienz ist oder war der landschaftlich bzw. städtisch gestaltete Hintergrund gemein, doch werden einige darüber hinaus durch kleinformatige Passions- und Osterszenen erweitert, die in einem deutlichen Kontrast zu der großformatigen Szenerie im Vordergrund stehen. Die sich im Fuldaer Relief einer Marienklage treppenartig im Hintergrund auftürmenden Passions- und Osterszenen erweitern dabei die Narrativität des Bildwerkes und unterstützen damit dessen Andachtsfunktion maßgeblich (Desel 1993, S. 62-65), so dass es nicht allein das Leid Christi und die Trauer Mariens verbildlicht, sondern darüber hinaus die Bedeutsamkeit des Opfertodes Christi verdeutlicht (Kammel 2006, S. 103). In Form einer zu der vordergründigen Szenerie rückblickenden Vergegenwärtigung des Passionsgeschehens (Desel 1993, S. 83) und eines vorausschauenden Ausblicks auf die Osterereignisse werde dem Betrachter eine memorative Hilfe dargeboten (Desel 1993, S. 65). Gegenüber dem Fuldaer Relief einer Beweinung (Bildindex,</p>

	<p>Aufnahme-Nr. fmd483841) (Fulda, Dommuseum, Inv.Nr. 570003) sind einige Modifikationen in den im Hintergrund verorteten Szenen festzustellen: Während in dem Fuldaer Relief einer Beweinung an der linken Seite der Zug der Apostel gezeigt wird, findet sich an derselben Stelle im Fuldaer Relief einer Marienklage lediglich ein einzelner Reiter (KS). Die Szene des Gebetes am Ölberg unterscheidet sich insofern, dass in der Beweinung der betende Christus nach links gewandt ist, während er in der Marienklage nach rechts gewandt ist (KS). Aufgrund des reduzierten Personals im Vordergrund und der gebeugten Haltung Maria Magdalenas erhalten die Szenen der Auferstehung und Christus als Gärtner mehr Raum (KS). Es wurde vermutet, dass die im Hintergrund verorteten Szenen in den Fuldaer Reliefs erstmals auftreten und fortan häufig auf thüringischen Beweinungs- und Marienrostreliefs erscheinen (Desel 1993, S. 112).</p>
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 276</p> <p>Dehio Hessen 1966, S. 270-277</p> <p>Dehio Hessen 1975, S. 270-277</p> <p>Dehio Hessen I 2008, S. 277-286</p> <p>Demmler, Theodor: Ein Fuldaisches Holzrelief im Kaiser-Friedrich-Museum, in: Amtliche Berichte aus den Preussischen Kunstsammlungen, Bd. 32 (1911), Sp. 100-103</p> <p>Desel 1993, S. 111f.</p> <p>Geschichte der deutschen Plastik 1887, S. 212</p> <p>Großmann, Dieter: Künstlerische Beziehungen zwischen Hessen und Thüringen, in: Hessische Heimat, Jg. 43, Heft 2 (1993), S. 51-58</p> <p>Hartenstein, Rudolf Johannes: Das Altarwerk der Lutherkirche in Plauen i.V., in: Jahrbuch zur Pflege der Künste, Bd. 2 (1954), S. 106-129</p> <p>Kammel, Frank Matthias: Der „Erfurter Meister der Beweinung Christi“. Bemerkungen zu einem Phänomen der spätgotischen Holzskulptur in Thüringen, in: Figur und Raum 1994, S. 190-209</p> <p>Kammel, Frank Matthias: Erfurter Passionsbildwerke des Spätmittelalters. Eine Neuerwerbung im Fuldaer Diözesanmuseum, in: Alte und neue Kunst, Bd. 43 (2006), S. 94-104</p> <p>Kippenberger, Albrecht: Die Marienklage in Spangenberg und ihre</p>

	<p>künstlerische Herkunft, in: Hessische Heimat, Bd. 3, H. 1 (1953), S. 7f.</p> <p>Kunstdenkmäler und Museen Hessen 1987, S. 166</p> <p>Nicht, Christoph: Dommuseum Fulda: Führer durch die Ausstellung, Fulda 1996, S. 36</p> <p>Objektbezogenes Inventarblatt 2012, 3 Seiten (nicht publiziert, liegt im Dommuseum zu Fulda vor)</p> <p>Overmann, Alfred: Die älteren Kunstdenkmäler der Plastik, der Malerei und des Kunstgewerbes der Stadt Erfurt, Erfurt 1911, S. 128f.</p> <p>Pralle, Ludwig: Das Dom-Museum zu Fulda, Fulda 1985, S. 41f.</p> <p>Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 60f.</p> <p>o.A.: Restaurierungsbericht zur Fuldaer Marienklage 1991, 2 Seiten (nicht publiziert, liegt im Dommuseum zu Fulda vor, freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch Dipl.-Ing. Architekt Martin Matl M.A., Bauabteilung, Bistum Fulda)</p> <p>Scherf, Helmut: Mittelalterliche Schnitzplastik aus Thüringen, Eisenach 1979, S. 9</p> <p>Steinbart 1928b, S. 14, Nr. 151/152</p> <p>Thieme, Ulrich und Becker, Felix (Begr.); Vollmer, Hans (Hg.): Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler. Von der Antike bis zur Gegenwart, Bd. 37: Meister mit Notnamen und Monogrammisten, Leipzig 1950 (ND München 1992), S. 46 (ThB 1992)</p>
IRR	Im Zuge des Projektes wurde keine Infrarotaufnahme angefertigt.
Abbildungen	Demmler 1911, S. 102, Abb. 46 (Gesamtansicht); Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932a Taf. 95 (Gesamtansicht); Desel 1993, S. 63, Abb. 69 (Gesamtansicht); Großmann 1993, S. 55, Abb. 45 (Gesamtansicht); Kammel 1994, S. 202, Abb. 19 (Gesamtansicht); Kammel 2006, S. 98, Abb. 5 (Gesamtansicht)
Stand der Bearbeitung	30.06.2015
Bearbeiter/in	Karina Steege